

Carmen Escrivá de Balaguer

*In Erinnerung an Carmen Escrivá de Balaguer, die Schwester des heiligen Josefmaria, Gründer des Opus Dei, anlässlich des 50. Jahrestages ihres Todes. Carmen – die man im Opus Dei liebevoll **Tante Carmen** nennt – hat großen Anteil an der Geschichte der ersten Jahre des Werkes, dem sie großzügig, einsatzbereit und froh ihr ganzes Leben zur Verfügung stand.*



Carmen wird am 16. Juli 1899 in Barbastro (Huesca, Spanien) geboren. Ihr Vater, José Escrivá, ist Teilhaber an einem Textilgeschäft, wo auch Schokolade hergestellt und verkauft wird. Ihre Mutter ist Dolores Albás. Carmen ist von klein auf ein fröhliches, umgängliches und großzügiges Mädchen mit ausgeprägtem Charakter. Ihrem zwei Jahre jüngeren Bruder Josemaría fühlt sie sich sehr verbunden. Später werden noch Chon, Dolores und Rosario hinzukommen. Aber das ruhige Glück der Escrivás findet bald ein Ende. Zwischen 1910 und 1913 sterben Carmens kleine Schwestern und fast gleichzeitig macht das Geschäft von Herrn Escrivá bankrott. Das sind wahrhaft schwere Jahre. Der Familienvater beschließt, nach Logroño zu ziehen und dort eine neue Arbeitsstelle zu suchen. Mit 16 Jahren verläßt Carmen Barbastro, das sie nie wiedersehen wird.



In Logroño arbeitet Herr Escrivá in dem Geschäft „La ciudad de Londres“ [Die große Stadt London]. Carmen studiert auf das Lehramt an der Grundschule und hilft ihrer Mutter im Haushalt. Josemaría spricht davon, Architektur zu studieren. Aber Gott hat andere Pläne. Im Winter 1917 entschließt sich Josemaría, Priester zu werden, und am 28. Februar 1919 wird Santiago geboren. Das Leben in Logroño ist nicht leicht. Carmen sieht, wie die Eltern ihre Armut mit Eleganz und Disziplin tragen. Die Schule des Schmerzes dauert an. Am 27. November 1924 stirbt Herr Escrivá ganz plötzlich. Die Familie zieht nach Saragossa, wo Josemaría 1925 zum Priester geweiht wird. Später siedeln sie nach Madrid über, wo dann das Leben der Mutter und der beiden Geschwister von Josemaría ganz besonders eng mit dem jungen Priester verbunden sein wird.



Am 2. Oktober 1928 sieht Josemaría in Madrid, daß Gott ihn ruft, das Opus Dei zu verwirklichen. Er soll Menschen aller Gesellschaftsschichten einen Weg der Heiligung mitten in der Welt öffnen, der über die aus Liebe zu Gott vollkommen getane berufliche Arbeit und die Erfüllung der Alltagspflichten zum Ziel führt. Josemaría beginnt sogleich, den Geist, den Gott ihm anvertraut hat, denen bekanntzumachen, die um ihn sind. Das Opus Dei wächst in der Stille, gefestigt durch das Gebet, das Opfer und die Arbeit des Gründers. Frau Escrivá und Carmen öffnen wie selbstverständlich die Türen ihres Zuhause und erleichtern in allen Hinsichten die priesterliche Betreuung, die ihr Sohn und Bruder Studenten, Arbeitern und Berufstätigen zuteil werden läßt. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieser Jahre sind groß, und sie werden durch den Krieg, der 1936 in Spanien ausbricht, noch gravierender. Frau Escrivá und Carmen verbringen die drei Kriegsjahre in Madrid.



Frau Escrivá stirbt unerwartet am 22. April 1941. Carmen leidet sehr unter diesem Verlust, aber sie nimmt keine Rücksicht auf diesen neuerlichen Schicksalsschlag. Sie übernimmt die Mutterrolle für den kleinen Bruder und kümmert sich gleichzeitig um die Hausarbeit in den ersten Zentren des Werkes, zuerst in Madrid und dann in anderen nahegelegenen Städten. Jahre später dann, 1952, bittet sie der heilige Josefmaría darum, in die Ewige Stadt zu kommen. Zusammen mit Santiago zieht sie nach Rom, wo sie weiterhin mit ihrer Arbeit und ihrer liebevollen Art hilft, die für das Opus Dei so charakteristische Familienatmosphäre zu schaffen. 1957 stellt man bei ihr eine schwere Krankheit fest. Noch am 20. Juni desselben Jahres stirbt sie, umgeben von der Liebe der Gläubigen des Opus Dei und der ihres Bruders Josemaría, der ihr beisteht und sie auf die Begegnung mit Gott vorbereitet.